

Rückert, Friedrich: 34. (1837)

- 1 An einem Pfuhle sah ich sprudeln eine Quelle,
- 2 So trüb sein Wasser war, so hell war ihre Welle.

- 3 Durch einen schmalen Rand war sie von ihm geschieden,
- 4 Wie vom Unedelsten das Edelste hienieden.

- 5 Hat ihre Reinheit vom Unreinen sich genährt,
- 6 Gesintert durch den Sand Unklares sich geklärt?

- 7 Unschönes, so verschönt, wär' um nichts minder schön;
- 8 Doch sieh, die Quelle springt, und deutet nach den Höhn.

- 9 Nicht springen könnte sie, wenn sie nicht wär' entsprungen
- 10 Von jenen Höhen, die dis niedre Thal umrungen.

- 11 Sie ist ein schönes Bild, daß, was herab geboren
- 12 Von dort ist, nie nach dort empor den Trieb verloren.

- 13 Dis Angedenken hat die Reinheit ihr bewahrt,
- 14 Ihr Wesen nahm nichts an von ihres Nachbarn Art.

- 15 Laß dich die Nachbarschaft des Schlechten nur nicht kränken;
- 16 Den Einfluß wehrt dir ab des Bessern Angedenken.

(Textopus: 34.. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/19187>)